

Unser Rotkreuzchefarzt bei den Pfadfinderinnen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNSER ROTKREUZCHEFARTZT BEI DEN PFADFINDERINNEN

Der Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen blickt dieses Jahr auf sein dreissigjähriges Bestehen zurück. Das veranlasste ihn, diesen Sommer in den rings um den Gotthard — den «Berg der Scheidung und Pass der Verbindung» — gelegenen Tälern eine grosse Anzahl von Abteilungs-lagern durchzuführen. Am 22. Juli trafen sich alle Lager zu einer gemeinsamen Feier in Ulrichen im schönen Goms. Nachdem die Hauptführerin Therese Ernst die Gäste begrüsst, und Mrs. Banham, die englische Hauptführerin, eine Botschaft der Chief-Guide Lady Baden-Powell verlesen hatte, nachdem sich auch Bundesrat Etter in warmen Worten an «das herrlichste Feld blauer Enziane» gewandt hatte, beglückwünschte unser Rotkreuzchefarzt, Oberst Hugo Remund, die Pfadfinderinnen mit folgenden Worten zu den dreissig Jahren ihres Wirkens und Schaffens:

Ma Commissaire!

Liebe Pfadfinderinnen!

Ich möchte den gehaltvollen Worten, die zu Anlass eures Jubiläums gesprochen worden sind, nur noch Weniges beifügen, nachdem Wesentliches bereits gesagt wurde:

Im Namen des Schweizerischen Roten Kreuzes beglückwünsche ich euch zu den 30 Jahren erfolgreichen Schaffens und Wirkens, auf welche ihr mit Stolz zurückschauen dürft.



Die Grundlagen, auf denen sich eure Organisation aufbaut, haben viel Gemeinsames mit demjenigen des Roten Kreuzes:

Euer Handeln beruht, wie beim Roten Kreuz, auf Freiwilligkeit, auf dem freien, persönlichen Entschluss jedes einzelnen, Arbeit, Mühe und Last auf sich zu nehmen, um einem grossen Ganzen zu dienen.

Diese Freiwilligkeit ist etwas Kostbares, das in seiner Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann:

Es ist die treibende, dynamische Kraft, die immer wieder neues Leben, neue Impulse in die geschlossenen Reihen bringt. Denn der Entschluss, mitzumachen, ist ein Akt persönlichster Ueberzeugung, ein freies Sich-Zuwenden zu einer Idee, für die sich einzusetzen man bereit ist, und darum ist er zutiefst verankert und vereint in der Persönlichkeit, die diesen Willensakt kundgibt.

Ihr Pfadfinderinnen seid nach eurer Devise allzeit bereit, das heisst immer und überall zur Verfügung — zum Einsatz, wo das Bedürfnis es erfordert, gleichwie der dem Roten Kreuz Verschriebene jederzeit und überall Hilfe leisten soll, wo Hilfe im Geiste des Rotkreuz-Gedankens notwendig ist.

Und schliesslich habt ihr euer Werk aufgebaut auf eine christliche Grundhaltung, auf das Bekenntnis zu einer über dieser irdischen Welt waltenden Macht, deren Gebot die letzte Quelle eurer Kraft bedeutet, wie auch das Rote Kreuz in dem ihm zugrunde liegenden Gleichnis vom barmherzigen Samariter sich dem Ueberirdischen, dem Religiösen, verbunden fühlt.

Mit feurigen Worten weiss die englische Hauptführerin, Mrs. Banham, die Pfadfinderinnen für die Ideale der Bewegung zu begeistern.

Aufnahme Photopress.



*Rund um das weisse Kreuz im roten Feld flattern die Kantonsfahnen im Walliserwind
und bilden das Symbol schweizerischer Verbundenheit.
Aufnahme Photopress.*

Diese im wesentlichen ähnlich gerichteten Anschauungen und Ziele bringen es mit sich, dass das Rote Kreuz mit besonderer Sympathie und Anteilnahme eurer Arbeit folgt und darum heute mit besonderer Wärme an eurer Freude und eurem Erfolg teilnimmt.

Aber das Schweizerische Rote Kreuz durfte in den letzten zehn Jahren auch praktisch die grosse Bereitschaft und Hilfe erfahren, welche die Pfadfinderinnen zu leisten vermögen:

In den schweren Kriegsjahren sind stets gegen 600 Pfadfinderinnen in den Rotkreuzformationen der freiwilligen Sanitätshilfe tätig gewesen.

Wenn ich euch heute für die ausgezeichneten Dienste danke, die ihr in dieser Form in jahrelanger peinlicher Pflichterfüllung geleistet habt, so tue ich es nicht nur im Namen des Schweizerischen Roten Kreuzes, sondern auch im Namen unserer Armee.

Der Oberfeldarzt, Oberstbrigadier Meuli, der euch diesen Dank persönlich aussprechen wollte, ist in letzter Stunde durch eine Plenarsitzung der diplomatischen Konferenz in Genf, welche die Rotkreuz-Konventionen neu ordnen wird, am Erscheinen verhindert worden.

Er hat mich beauftragt, euch in seinem Namen und im Namen der Armee herzlichst zu danken für

den grossen, nie erlahmenden Einsatz, mit dem ihr euch der Armee in den düsteren Jahren 1939—1945 zur Verfügung gestellt habt.

In eurer Tätigkeit für die Armee sind eure wertvollsten Eigenschaften hell zutage getreten:

Die unbedingte Zuverlässigkeit im grossen und im kleinen, die selbstverständliche Bereitschaft, das Geforderte zu tun — in und ausser der Arbeitszeit, zu jeder Stunde und in jeder Lage — und vor allem die Disziplin und der Gehorsam gegenüber einem höheren Willen, ohne welche eine Armee nicht auskommt.

Ihr seid Soldaten gewesen im besten Sinne des Wortes, und dafür danke ich euch.

Und nun ergeht erneut an euch der Ruf des Schweizerischen Roten Kreuzes und der Armee, euch zur Verfügung zu stellen in einer Zeit, die des Friedens noch nicht teilhaftig geworden ist!

Ich weiss, dass ihr auch diesmal dem Appell folgen werdet; das Schweizerische Rote Kreuz und die Armee zählen auf euch!

Eurem Bunde, der in den 30 Jahren seines Bestehens ein grösstes Mass von Hingabe und Arbeit aufzuweisen vermag, wünscht das Schweizerische Rote Kreuz, wünscht die Armee Glück und Gedeihen und Gottes Segen.